

Die Rückkehr des Jahres. Spielbericht Kitzingen gegen Kelheim

Dr. Alparslan Yalcin spielt wieder in der ersten Mannschaft. Nach Beendigung des Studiums, Hochzeit und Promotion (Glückwünsche) sowie überstandener Sportverletzung trat er zusammen in der besten Acht gegen Kelheim an. Als klar war, dass die Schachfreunde die lange Anreise nur zu siebt antraten, war klar: „Heute geht mehr“.



Immer vorwärts. Alparslan am Brett. Foto: Ralph Müller.

Konstantin Kunz gewann an Brett 2 kampflos. Michael Hanft eroberte in seiner dritten Weißpartie in Folge schnell einen gegnerischen Zentralbauer, lies sich taktisch nicht mehr verwirren und zog ein gewonnenes Endspiel einem Damengewinn vor. Er ist nun ungeschlagener Topscorer mit zwei aus drei. Jetzt drehte sich der Verlauf. Georg Kwossek verhinderte nicht eine Springerplatzierung des Schwarzen auf e4 und war dann von einem Einschlag auf f2 sofort kaputt. Ein Damenopfer verschleppte das Leiden noch geraume Zeit zur späteren Niederlage. Karl-Heinz Kannenberg hatte im Nachzug ein Abtauschslawisch, irgendwie wurde die Bauernformation asymmetrisch und die Probleme plötzlich größer. Nach einem Eindringen auf der siebten Reihe und Bauernverlust konnte zähes Verteidigen die Niederlage nicht verhindern. Matthias Basel gewann schnell einen Bauern (oder war es strategisches Gambit), zog sich zur Reorganisation seiner Truppen wieder zurück und wollte mit guter Technik den Sieg erringen. Leider lief er in eine überraschende Taktik, die zu Turmverlust und sofortiger Kapitulation führte. Alarm – plötzlich Rückstand! Dimitrij Cernins zeigte im Nachzug hohe positionelle Schule. Er verpasste seinem Kontrahenten einen Trippelbauern auf seiner offenen Linie und eroberte die Qualität. Bei reduziertem Material konnte sein Turm die Überlegenheit gegen dem Läufer nicht ausnutzen. Konsequenter

Weise beendete er die Partie mit einer Pattsetzung. Wir werden für eine Regeländerung werben, dass Patt mit 66,66 zu 33,33 gewertet werden wird. Jetzt mussten zwei Gewinne her. Dr. Alparslan kam gut gegen die Schottische Eröffnung an und stand immer im Zentrum stabil. Am Damenflügel konnte er mit guter Taktik einen starken Freibauern kreieren, der nur mit Figurenopfer zu stoppen war. Anstatt jetzt mit Technik zu operieren setzte er zum Mattangriff an, das überrascht auf dem Brett vollendet wurde.



Die Läuferbatterie von a6 und h6 dominiert das Geschehen. Istok Ferlan am Brett. Foto. Ralph Müller

Seine ganzes taktisches Können und die jahrzehnte lange Erfahrung musste Istok Ferlan aufbringen, um sein Läuferpaar bei vollem Figureneinsatz maximal zu nutzen. Druck aufbauen, Drohungen schaffen, Figuren fesseln („Pin and Win“ ist ein Lehrsatz) und den Zugzwang ausnutzend abwürgen. So entwickelte sich der Gewinn. Eine Superpartie, die würdig ist, den doch verdienten Mannschaftserfolg sicherzustellen. Glückwunsch.

Respekt verdienen die Schachfreunde aus Kelheim, die mit einer jungen Mannschaft im Generationswechsel sind, und voll mit und dagegen gehalten haben. Mal sehen, was unsere Zukunft bringt. Jetzt ist aber zunächst Konzentration auf Herzogenaurach angesagt.

Leo Eckert